

**segeln**



Deutschland 4,30 € - Österreich 4,60 € - Schweiz 8,30 sfr - Holland 5,00 € - Italien 5,50 € - Luxemburg 5,00 € - Spanien 5,50 €

Nr. 8 Aug. 2004

# segeln

[www.segeln-magazin.de](http://www.segeln-magazin.de)

## ABENTEUER

**Wir suchen –  
Aussteiger  
auf Zeit**

## REISE

**16 Seiten  
Insider-Report  
Karibik**

## MULTIHULL SPECIAL

# Nur Fliegen ist schöner

- Test: Drei Raumwunder
- Manöver: Was ist anders?
- Übersicht: Kleine Kats



**Gewinnen Sie eine Karibikreise!**

# Traum und Wirklichkeit,

*Nur wenige, die in Martinique ein Schiff chartern, nutzen den Passat, um nach Norden zu segeln. Dabei würden sie dort auf den französischen Inseln jene Karibik vorfinden, von der sie zu Hause träumten. Carl Victor (Text und Fotos) über ein unverdorbenes Fleckchen blitzblauer See*

Le Cul-de-Sac Marin ist die wohl sicherste Bucht Martiniques. Nicht ganz so sicher bin ich mir, ob ich durch diesen Irrgarten von Riffen auch meinen Weg nach draußen finden werde. „Die Riffe sind alle betonnt und befeuert“, beruhigt man mich beim Vercharterer Kiriacoulis. „90 Prozent all derer, die hier auflaufen, erledigen das gleich auf den Schlickbänken vor der Marina“. So wie der Franzose, der vor uns abgelegt hat. Er versucht erst gar nicht den Weg zurück, sondern lässt sein Boot vom Drifter krängen und geht dann mit voller Kraft voraus seinen Weg durch den Schlick.

Als sich die Bucht von Fort de France an Steuerbord öffnet, kann sich der Passat ungehindert in die volle Segelgarderobe unseres Schiffes krallen und uns einen Segeltag wie aus dem Karibik-Bilderbuch bescheren. Zusammen mit der hinter den Horizont kippenden Sonne fällt unser Anker auf der Reede von St. Pierre, das bis zum 8. Mai 1902 Martiniques Metropole war. Am Morgen dieses Tages rülpste der Mt. Pelée. Ein Orkan aus explodierenden Gasen raste die Flanken des Vulkans hinab. In der Feuerwalze verglühte das Paris der Karibik und mit ihm starben 30 000 seiner Bewohner.



*Martinique, auf dem Weg nach St. Pierre – Kulisse wie aus einem Abenteuerfilm*

## Das Paris der Karibik verglühte in der Lava

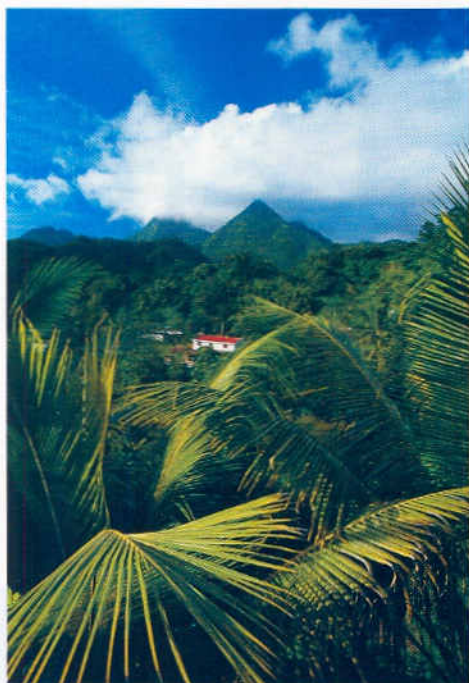
Nur einer überlebte: Antoine Ciparis. Ihn schützten die dicken Mauern seiner Todeszelle. Verurteilt wegen Mordes, wartete er dort auf den Augenblick, in dem er seinen Kopf in den Weidenkorb spucken sollte. Der Vulkan begnadigte ihn und schenkte ihm ein langes Leben. Abgessenen hat er

es Abend für Abend in einem seiner Todeszelle nachgebautem Kerker in der Zirkus-

arena von Barnum & Bailey. Als letzter der Gladiatoren befriedigte er dort die Sensationslust der Menge am tausendfachen Tod.

Auf dem völlig offenen Ankerplatz von St. Pierre lassen wir uns nur deshalb eine Nacht vom Schwell durchrollen, weil es keinen besseren Ausgangspunkt für einen

Törn nach Dominica gibt. Dort scheinen alle hin zu wollen. Das wird uns klar, als wir schon beim Frühstück allein auf weiter Reede sind. Doch Faulheit wird auch manchmal belohnt. Als wir das Großsegel hochziehen, hageln die ersten Schauerböen von den Hängen des Mt. Pelée herab und machen den Weg frei für den Passat. Der bläst gleich so, dass der Maat fragt: „Sollen wir wirklich die ganze Genua setzen?“ bevor er die Leine des Rollreffs loswirft. Vom Passat unter Vollzeug nach Norden gejagt,



*Ob auf Martinique oder auf den Iles des Saintes (rechts) – spätestens die atemberaubenden Landschaften überzeugen einen, dass die Inseln trotz der französischen Oberhoheit ein karibisches Paradies sind, in dem die Uhren anders ticken als in Europa*

stellen wir die Yachtflotte noch vor der Einfahrt in die Prince Rupert Bay.

Kolumbus hatte die Insel an einem Sonntag entdeckt und deshalb Dominica getauft. Um ihren Besitz prägeln sich später Franzosen und Engländer. Wenig kümmerte dies die Sklaven. Ihnen war jeder Herr genehm, wenn er ihnen nur ihr eigenes Stück Land ließ, das sie bewirtschaften konnten, um sich von den Erträgen freizukaufen. Bald schon gab es auf Dominica mehr freie Schwarze als Sklaven. Doch reich wurden auch die neuen Herren nicht. Abends sitzen wir auf der ehemals britischen Insel im „Le Petit Coquillage“, vor dem die deutsche Fahne weht. Silke war vor zehn Jahren gekommen. Trotz Restaurant am Strand und Ranch in den Bergen, sieht sie die Zukunft nicht rosig. „100 Prozent Zoll auf alle Importwaren machen das Leben teuer“, erzählt sie uns, „schlimmer ist, dass die Gäste ausbleiben.“ Viele Charterschiffe kommen hierher, um in der bestgeschützten Bucht Dominicas die Nacht zu verbringen. Doch die Crews verkriechen sich in ihren Booten. Ihnen hat wohl schon der erste Landgang gereicht. Kein Wunder, kommen sie doch aus Martinique, dieser von der EU gedüngten Traublume.

Auf Dominica sehen sie die Karibik erstmals unverdelt. Von Bretterbuden schält

sich die Farbe, unter Dächern aus Wellblech vegetiert die Armut. In der Ortsmitte, den Bug gegen die Häuser der Hauptstraße gelehnt, verrotten drei gestrandete Frachter. Sie erinnern an die Geißel der tropischen Meere: die Hurrikans. „Hugo“ hieß jenes Monster, das mit bis zu 300 Stundenkilometern um sein Auge rotierend, sechs Meter hohe Wellen gegen den Bug der Schiffe gepeitscht hatte, denen ihre Anker

nicht gewachsen waren. Kokosnüsse schlagen wie Bomben ein, von Dächern gerissenes Wellblech köpft die Palmen. Wasserfälle, die aus gepressten Wolken stürzten, schwemmen dann weg, was die Naturgewalten Plymouth' Bevölkerung von ihrer Armut noch gelassen hatten. Wollen oder können Kurzurlauber nicht begreifen, dass der Reiz des Segelreviers Karibik allein in seiner Ursprünglichkeit liegt? Mit den Reizen von Silkes Rumkreationen könnten sie sich bestimmt anfreunden. Als sie uns das Essen serviert, Huhn und Fisch à la Créole, garniert mit dem, was die Insel hervorbringt, haben wir schon Schlagseite. Das letzte Glas trinken wir auf das Wohl einer Zerrissenen, die gerne zurück nach Kiel möchte. „Doch die Kinder“, lässt sie anklingen. Wir verste-

hen. Für sie wäre es eine Vertreibung aus einem Paradies.

Welten und nicht bloß Seemeilen scheinen zwischen Dominica und den Iles des Saintes zu liegen. Blitzsauber empfängt uns Bourg auf Terre d'en Haut. Bretonische Bauern hatten es verstanden, hier Vieh zu züchten und dem Boden Ernten abzurufen. Zusammen mit dem, was ihnen das Meer lieferte, reichte es für ein einfaches Leben.

## Martinique – von der EU gedüngte Traublume

Konservativ waren sie auch, die bretonischen Dickschädel. So herrschte auf den Iles des Saintes bis vor wenigen Jahren noch strikte Rassentrennung: Terre d'en Haut war die weiße, Terre d'en Bas die schwarze Insel. Wohl, um drohenden Inzuchtendenzen entgegen zu wirken, scheint man sich in den letzten Jahren auf der mittleren Ebene getroffen zu haben. Besonders beim weiblichen Teil der Bevölkerung hat dieser Bruch mit der Apartheid zu recht erfreulichen Ergebnissen geführt.

Kaum sind wir klar von den Felsen von La Baleine, müssen wir unser Schiff schon hart an den Wind legen, um von den Riffen vor der Ostküste von Guadeloupes Basse Terre frei zu halten. Im April 1782 trafen hier in der Enge zwischen den Saintes und Gua-

deloupe ein französischer und ein englischer Flottenverband aufeinander. Drei Tage lang versuchte jeder streng nach Marinevorschrift, den Gegner im Linienkampf zu Kleinholz zu schießen. Als das Treffen schon unentschieden zu enden drohte, erinnerte sich der englische Admiral Rodney an eine Taktik, die ein schottischer Junge mit Hilfe von Papierschiffchen im heimatlichen Ententeich entwickelt und später detailliert ausgearbeitet an die Lords der Admiralität gesandt hatte. Rodney ließ das Signal „Angriff“ hissen. Daraufhin brachen seine Kapitäne aus der Linie aus, passierten die französischen Schiffe am Heck und bestrichen den Gegner mit der Artillerie ihrer Breitseiten der Länge nach. Die Taktik des kleinen Jungen ging auf. Sie bescherte Rodney den Sieg und England eine 30-jährige Herrschaft über die französischen Inseln. Dass das Gefecht 1500 Seeleuten das Leben gekostet hatte, war bedeutungslos.

Französischer als Fort de France ist keine Stadt in der Karibik. Doch quirlig gibt sich Martiniques Hauptstadt nur solange die Tropensonne auf ihre Dächer brennt. Fallen die Rolläden der Cafés und Geschäfte, ist es mit „La France“ vorbei. Dann gleicht die Tropenmetropole einer Geisterstadt. Deshalb ändern wir auch unseren Plan. Nicht in der Flamingobucht soll abends der Anker fallen, sondern in der Anse Miton. Das ist nicht weit von Trois Ilet, wo Marie Joseph Rose Tascher de la Pagerie geboren worden war. Jahre später wurde die schöne Inselfrucht nach Frankreich exportiert. Empfänger war der Vicomte de Beauharnaise. Der ließ seinen exotischen Schmetterling durch die Pariser Gesellschaft flattern, bis die Revolution das Vergnügen trübte und die Guillotine die Ehe schied.

Die Witwe flüchtete daraufhin in die Arme des Bürgers General Napoleon Bonaparte. Den hinderte seine etwas zu kurz geratene Erscheinung nicht, sich zum Kaiser aufzublasen und die Frau an seiner Seite zur Kaiserin zu krönen. Josephines Cäsarinnenglück währte nur so lange, bis der Kaiser fand, seine blässblütige Korsendynastie müsse mit dem altersschwachen Blaublut des Hauses Österreich verschnitten werden. So endete der Traum für Josephine dort, wo ihr Leben als „Yeyette“ gerufenes Kreolenmädchen begonnen hatte: in Trois Ilet, gleich hinter dem Hügel jenes Restaurants, von dem wir hoffen, dass wir hier nach langer kulinarischer Durststrecke endlich ein Lobster-Dinner serviert bekommen.

## BEWERTUNG DER CHARTERYACHT

### ALLGEMEINES:

- Charterfirma: . . . . . Kiriacoulis Mediterranean
- Zeitpunkt: . . . . . 13.12 bis 22.12.2003
- Yacht: . . . . . Gib Sea 51
- Preis: . . . . . 4.213,- €
- Rabatte: . . . . . Keine
- Extras: . . . . . Keine
- Kautions/Selbstbehalt: . . . . . 2.225,- €

### ANREISE:

- Erreichbarkeit: ●●●●●
- Transfurmöglichkeit: ●●●●●

### STÜTZPUNKT:

- Freundlichkeit: ●●●●●
- Komfort: ●●●●●
- Sanitärräume: ●●●●●
- Duschen: ●●●●●
- Sicherheit: ●●●●●

### UMFELD:

- Restaurants/Cafés: ●●●●●
- Versorgung: ●●●●●
- Preisniveau: ●●●●●

### ÜBERGABE:

- Kompetenz: ●●●●●
- Ausstattung: ●●●●●
- Sauberkeit: ●●●●●

### TECHNISCHER ZUSTAND:

- Motor: ●●●●●
- Technik: ●●●●●
- Rigg: ●●●●●
- Segel: ●●●●●
- Decksrüstung: ●●●●●
- Navigation: ●●●●●
- Elektronik: ●●● (Log zeigte 50% zu viel an)
- Dinghi: ●●●●●
- Außenborder: ●●●●●

### KOMFORT:

- Pantry: ●●●●●
- Sanitärraum: ●●●●●
- Duschen: ●●●●●

- Bettwäsche: ●●●●●
- Hand- und Badetücher: ●●●●●
- Basis-Set Pantry: ●●●●●
- Schnorchelausrüstung: ●●●●●

### DAS WAR TOP:

Hätte uns das Log nicht einen Speed versprochen, den das Schiff nicht halten konnte, wäre nichts zu beanstanden gewesen.

### DAS WAR MIES:

Siehe oben

### RESÜMEE:

Ein rundum gelungener Törn, auf einem rundum gelungenen Schiff, der nur einen Nachteil hatte: Er war zu kurz!

### DAS SCHIFF:

Die Gib' Sea 51 mit ihren 5 Kabinen, alle mit Dusche und WC, hätten auch einer Crew von 10 jede nur mögliche Privatsphäre geboten. Salon und Pantry lieferten den nötigen Komfort dazu und sorgten richtig dimensioniert dafür, dass es unter Deck nie eng wurde. Ausreichend Platz war auch im Cockpit. Das Deck war funktionell, die Deckbeschlüge waren übersichtlich angeordnet. Um eine Nummer größer hätten die Winschen sein können. Das hätte uns die Fronarbeit nach den Wendungen erleichtert. Eine Freude war es, die Gib' Sea 51 zu segeln. Das Rigg war solide, und so konnten wir das Schiff bei steifem Passat unter Vollzeug schon mal über seine Rumpfgeschwindigkeit hinaus bügeln oder härter als sonst vertretbar an den Wind legen. Simpel und effektiv war das Bindereff. Das Großstand damit wie ein Brett und zog gut. Mit seinen 100 PS war das Schiff auch ausreichend motorisiert. Mit der von der Charterfirma empfohlenen Drehzahl von 2200 UpM konnten wir bei Flaute zwar Meilen machen, nicht aber gegen den Wind anboxen. Dazu mussten wir den Motor schon auf 3000 UpM hochdrehen.



Martinique, vor der Anse Miton. Unterwegs mit einer komfortablen Gib' Sea 51

●●●●● sehr gut ●●●● gut ●●● befriedigend ●● ausreichend ● mangelhaft



REVIER-INFOS MARTINIQUE-GUADELOUPE



**NAUTISCHE LITERATUR:** Chris Doyle: Cruising Guide to the Leeward Islands (Anguilla - Dominica) und "Sailors Guide to the Windward Islands" (Martinique - Grenada) von Cruising

Guide Publications, Dunedin, Florida. Bernhard Bartholmes: "Segeln in der Karibik" Band 1 (Martinique - Grenada) und Band 2 (Anguilla - Dominica) bei Edition Maritim.

**WIND & WETTER:**

Der Passat weht in diesem Revier zwischen Dezember und Mai anfangs meist aus NE-licher, später aus E-licher Richtung. Januar, Februar und März sind die windreichsten Monate. Im Sommer und Herbst dreht der Wind auf E bis SE. Hurrikanzeit ist von Juni bis November.

**WETTERBERICHTE:** Wenn Sie eine Kurzwellenempfänger an Bord haben, können Sie den Seewetterbericht von Antigua Radio täglich um 0650 Uhr auf 620 kHz empfangen. Wenn nicht, sind sie so wie wir auf eventuelle Auskünfte bei den Hafentämtern angewiesen, wenn Sie es außerhalb der Hurrikansaison nicht vorziehen, auf Wetterberichte überhaupt zu verzichten.

**LEUCHTFEUER & SEEZEICHEN:** Die Hauptschiffahrtsrouten in diesem Revier sind gut betonnt und befeuert, ebenso die meisten für Segler interessanten Buchten. Wenn Sie genügend Segelpraxis und Revierkenntnisse haben, können Sie auch nachts segeln. Achten Sie darauf, dass

hier Lateral System B gilt! Lassen Sie beim Einlaufen daher Rot an Steuerbord und Grün an Backbord.

**GEZEITEN & STROM:** Tidenhub und Gezeitenströme sind vernachlässigbare Größen. Den Oberflächenstrom, der mit durchschnittlich ein Knoten nach W setzt, sollten sie in ihrer Navigation aber schon berücksichtigen.

**NAVIGATION:** Bei guter Sicht werden Sie mit terrestrischer Navigation immer klar kommen. Für heikle Passagen und schlechte Bedingungen sollte auf jeden Fall ein GPS an Bord sein.

Beste Reisezeit: März bis Mai. **ANREISE:** Mehrere Fluglinien fliegen Martinique an. Es lohnt sich, die Preise zu vergleichen.

**EINREISE & ZOLL:** Martinique gehört als französisches Überseedepartement zur EU, ist aber nicht Schengen-Gebiet.

**SPRACHE:** Französisch und Englisch.

**RESTAURANTS:** Guadeloupe/Le Gosier: "Auberge de la Vieille Tour". Gut und teuer. Marie Galante/St. Louis: Einige Strandlokale. Alle mittlere Qualität und mittlere Preise. Bourg/Illes des Saintes: Seit „Chez Line“ geschlossen hat, wird nur mehr bescheidene Kreole-Küche angeboten: Dominica/Portsmouth: „Le Petit Coquillage“ bietet hervorragende Rumcoctails und handfeste kreolische Küche zu karibischen Dumpingpreisen. Meine Empfehlung! Dominica/Roseau: Das Anchorage Hotel ist nicht billig, aber für seine recht gute Küche bekannt. Martinique/St. Pierre: Fischgerichte werden im Strandlokal „La Guinguette“ serviert. Martinique/Anse Miton: „Au Régal de la Mer“. Gutes Ambiente, gute Küche, vernünftige Preise. Wenn Sie auf Martinique eine Inselrundfahrt vor haben, planen sie einen Mittagsstopp im „Restaurant du Phare“ auf der Caravelle Halbinsel ein. Im Restaurant am Ende der Straße wird hervorragend gekocht und nur mäßig abkassiert.

**TELEFON:** Ausgenommen Dominica, können sie überall mit dem Handy telefonieren.

**REISE**



**LINIENFLUG**  
circa 800 €



**REISEPAPIERE**  
Reisepass



**DEISEN**  
Euro, für Dominica  
US Dollar



**NOTARZT/TELEFON**  
Kanal 16



**ZEITUNTERSCHIED**  
MEZ - 5 h, MESZ - 6 h

**HAFEN**



**ESSEN & TRINKEN**  
25 bis 50 Euro



**LIEGEPLATZ/KOSTEN**  
Keine angefallen



**TIDENHUB**  
0,4 m



**HAFENSCHUTZ**



**AMBIENTE**



**SEGELN**



**WINDVORKOMMEN**



**KLIMA:** Trocken und sonnig ist es von Januar bis Mai. Für Kühlung sorgt in dieser Zeit fast immer der Passat. Heiß und schwül: Juli bis Oktober.

**KLEIDUNG:** Leichte Baumwollkleidung reicht das ganze Jahr über. Ein Pullover gehört in den Wintermonaten und wenn Sie Nachttörns planen ins Reisegepäck. Die langen Schläge am Wind können sehr feucht werden. Ein Ölzeug hält sie trocken.

**GESUNDHEIT & IMPFUNGEN:** Impfungen sind empfehlenswert, jedoch nicht vorgeschrieben. Sonnen- und Mückenschutz sollten Sie nicht vergessen.

**REISEFÜHRER:** Du-Mont/Richtig Reisen: Guadeloupe – Martinique, Du-Mont Verlag.

Name	Position	Marina	Hafen	Ankerplatz	Ankertiefel-grund	Diesel/Treibstoffe	Wasser	Strom	Duschen	Läden	Restaurants	Anmerkungen
<b>MARTINIQUE</b>												
Le Marin	14°28,1'N 60°52,1'W	●				●	●	●	●	●	●	Das Yachtzentrum von Martinique bietet dem Segler alles, was er braucht. In der weiträumigen Bucht liegt es sich auch gut vor Anker. Hurricanehole!
Sainte Anne	14°26,2'N 60°53,0'W		●	4 m Sand						●	●	Offen von SSW bis WNW. Trotzdem bester Schutz unter Passatbedingungen.
Pte Anse d'Arlet	14°29,1'N 61°04,8'W		●	4-6 m Sand						●	●	Offen nach S bis W. Obwohl selten frei von Schwell ein beliebter Ankerplatz.
Gde Anse d'Arlet	14°30,2'N 61°05,3'W		●	4-6 m Sand						●	●	Offen nach W. Besser geschützt, doch schwellfrei ist es auch hier selten.
Anse Mitan	14°33,3'N 61°03,3'W	●				●	●	●	●	●	●	In der Marina wird Full Service geboten. Obwohl weit offen von WSW bis N, liegt es sich hier auch vor Anker recht gut.
Rade des Flamandes	14°36,1'N 61°04,2'W		●	5-8 m Sk		●	●			●	●	Ankerplatz vor Fort de France. Weit offen nach S bis W. Trotzdem liegt es sich hierbei Passat recht gut. Ideal zum Einkaufen.
St. Pierre	14°44,8'N 61°10,8'W		●	7-12 m Sand, Gras							●	Weit offen von S über W bis NNW. Trotz Schwell und schlecht haltendem Ankergrund meist gut belegt. Idealer Ausgangspunkt nach Dominica.

<b>DOMINICA</b>												
Roseau Anchorage Hotel	15°17,1'N 61°22,6'W		●	8-12 m Gras						●	●	Weit offen von SSW bis NNW. Mit Schwell ist immer zu rechnen. Große Ankertiefen, schlechter Grund. Am besten man nimmt eine Hotel-Boje auf.
Prince Rupert Bay	15°34,9'N 61°27,9'W		●	4-8 m Sand, Gras						●	●	Offen nach W, trotzdem bester Schutz. Mehrere Ankermöglichkeiten. Am besten liegt es sich in der NE-Ecke.

<b>ILES DES SAINTES</b>												
Terre d'en Haute Bourg des Saintes	15°52,0'N 61°35,1'W		●	8-12m Fels,Sand						●	●	Fast rundum beschützte Bucht mit mehreren guten Ankermöglichkeiten.
Terre d'en Haute Petit Anse	15°51,8'N 61°36,0'W		●	5-10m Sand,Gras						●	●	Nach N bis NW offener, trotzdem gut geschützter Ankerplatz im Schatten des Pain du Sucre.
Terre d'en Haute Anse Marigot	15°52,6'N 61°34,6'W		●	3-5 m Sand, Gras						●	●	Offen nach N. Sicher, aber selten schwellfrei. Es gibt Schöneres auf den Saintes.
Terre d'en Bas Anse Fideling	15°51,2'N 61°37,2'W		●	3-5m Sand,Gras						●	●	Offen nach S. Ein stiller Ankerplatz für alle, die den Rummel leid sind.

<b>GUADELOUPE</b>												
Pointe a Pitre Marina Bas du Fort	16°13,4'N 61°34,6'W	●				●	●	●	●	●	●	Die Marina bietet jeden Service. In der Lagoon Bleu und vor Pointe a Pitre gibt es mehrere gute Ankermöglichkeiten.
Le Gosier	16°12,2'N 61°29,5'W		●	3-5 m Sand						●	●	Offen nach S bis W. Schöner Ankerplatz unter Passat Bedingungen.
Marina du St. Francoise	16°15,2'N 61°15,7'W	●				●	●	●	●	●	●	Kleine Marina abseits des Trubels. Beschützt von Riften, kann man davor auf 2 bis 4m Wasser über Sandgrund auch gut ankern.
Petit Havre	16°12,3'N 61°26,0'W		●	3-4 m Sand						●	●	Offen nach E. Ein spektakulärer Ankerplatz, den man nur bei wenig Wind anlaufen und nur als Tagesankerplatz nutzen sollte.
Saint Anne	16°13,2'N 61°23,2'W		●	3-4 m Sand								Die Einfahrt in diese nur von Riften beschützte Bucht kann sehr schwierig sein. Schöner Platz für Könner.
Anse Deshaies	16°18,4'N 61°47,8'W		●	4-12 m Sand, Gras		●				●	●	Offen nach W. Bester Abgangspunkt nach Antigua. Gute Versorgung und noch bessere Restaurants.
Anse al la Barque	16°05,3'N 61°46,0'W		●	6-12m Sk, Gras								Offen nach W. Gute Ankerbucht mit wenig Charme.
Basseterre Riviere Sense	15°59,0'N 61°43,0'W	●				●	●			●	●	Ein Marina für Schiffe bis 6 Fuß Tiefgang. Wer mehr hat, sollte auf der weit offenen Reede ankern.



<b>MARIE GALANTE</b>												
Saint Louis	15°57,6'N 61°19,3'W		●	4 m Sand, Gras						●	●	Offen von WSW über W bis N. Schöner Ankerplatz, klares Wasser, aber bei NE-Passat unbrauchbar.
Grand Bourg	15°42,9'N 61°19,0'W		●	3 m Sand, Co.								Geankert wird im Hafen, möglichst weit draußen, da die Wassertiefe schnell abnimmt. Grund hält schlecht.

EGE 40' Decksalon  
**€138.000,-**

EGE 35' Decksalon € 103.500,- zzgl. MwSt.

**WELTPREMIERE 31.8.-5.9.04**

HISWA on water Ijmuiden/Amsterdam

**Messeattraktion:**

35' DS inkl. Sonderausstattung € 97.500,-

Kontaktieren Sie uns für Ihren Messevoucher!



WorldSailing®  
 Incoming Europe® GmbH  
 D - 83088 Kiefersfelden

Tel. 0 80 33 - 70 230  
 Fax 0 80 33 - 66 680  
 info@world-sailing.com



**WORLD SAILING®**  
 www.world-sailing.com

**MITSEGELN**



**ALGARVE · ATLANTIK · KARIBIK**

**GLAB YACHTING GmbH**

Willi-Messerschmitt-Straße 26  
 D-73457 Essingen/Dauerwang II

**Telefon (0 73 65) 91 96 13**

www.glab-yachting.de



■ **KARIBIK SPECIAL** – News

## 35 Jahre Moorings



Foto: Carl Victor

*Flotte Flotte: Rund 800 Moorings-Charterjachten weltweit*

Als Charly und Ginny Cary im Juli 1969 ihre Leidenschaft zum Beruf machten, ahnte niemand, dass ihre Firma „The Moorings“ eines Tages auf dem weltweiten Chartermarkt eine führende Rolle spielen würde. Heute, 35 Jahre nach der Firmengründung, gehören neben rund 800 Yachten und Katamaranen auch etliche Hotels zur Firma. Nach wie vor befindet sich der Firmensitz von

Moorings in Tortola auf den Britischen Jungferninseln. Für deutsche Kunden, die eine Yacht mit oder ohne Crew in den schönsten Gegenden der Welt chartern möchten, gibt es eine Verkaufsniederlassung in Deutschland (Candidplatz 9, 81543 München). Angebote und Informationen erhalten Sie unter Tel. 089/693 50 80 oder im Internet unter [www.moorings.com](http://www.moorings.com)

## Neue Horizonte

Tobago Cays, Bequia, Mustique – was wie Urlaub klingt, ist nicht nur seglerisch ein Traum. Tropische Regenwälder, Orchideenhaine, Wasserfälle und eine Luft, die nach den Aromen der für seine Gewürze berühmten Insel duftet, lassen beim Besucher ein Gefühl vom Paradies auf Erden aufkommen. Auf Charterreisen in diesem Revier hat sich die Firma Horizon Yacht Charters spezialisiert. Vom eintägigen bis zu mehrwöchigen Törns wird für Sie ein individuelles Programm ausgearbeitet (auch mit zeitlich abgestimmten Landaufenthalten). Besonders günstige Angebote gibt es in den Monaten September und Oktober. Weitere Infos bei Horizon Yacht Charters, Tel. 001/473 439 1000 oder im Internet unter [www.horizonyachtcharters.com](http://www.horizonyachtcharters.com)



*Grenada – für die Flitterwochen des Segelns*